

Bernard J. F. Lonergan, *Methode in der Theologie*, übers. u. hgg. v. Johannes Bernard, mit einem Nachwort v. G. B. Sala, Benno Verlag Leipzig 1991, 420 Seiten, 98.- DM. ISBN 3-7462-0361-9.

Während Bernard Lonergans Werk derzeit weltweit große Aufmerksamkeit findet und sich spezielle Forschungszentren in Nord- und Südamerika, in Europa, Australien und in den Philippinen dem Studium seines Denkens verschrieben haben, wurde es in der deutschen Theologie nur begrenzt und zögernd rezipiert. Eine der Ursachen liegt — neben der Kompliziertheit und der Komplexität der Arbeiten des kanadischen Jesuiten — darin, daß seine Schriften bisher kaum in deutscher Sprache vorlagen. Und wer macht sich schon die Mühe, umfangreiche erkenntnistheoretische Arbeiten in englischer Sprache zu studieren! Um so dankbarer ist man, daß nun Lonergans Hauptwerk *Method in Theology* (New York 1972) auch in deutscher Übersetzung zu lesen ist.

Lonergans Lebenswerk setzte ein mit einer Darlegung der Gnadenlehre bei Thomas von Aquin und schritt von hier aus weiter zu einer Darlegung des menschlichen Verstehensprozesses. In seinem Werk *Insight. A Study of Human Understanding* (1957) untersuchte er die unterschiedlichen Methoden in den verschiedenen Erkenntnisbereichen, in denen heutiges Wissen sich organisiert. Er ordnete sich damit in die Argumentationsweise neuzeitlicher Philosophie ein: Die Untersuchung der Subjektivität des Menschen in ihren verschiedenen Realisierungsformen eröffnet den Blick auf die Bedingungen wissenschaftlicher Erkenntnis.

Dieser Argumentationsfigur bleibt auch Lonergans theologisches Hauptwerk *Method in Theology* treu. In einer transzendentaltheologischen Betrachtung werden Aspekte der Subjektivität des Menschen erhellet, die theologisches und geisteswissenschaftliches Erkennen eröffnen. »Transzendente Methode ist kein Eindringen von fremder Materie aus fremder Quelle in die Theologie. Ihre Funktion besteht darin, auf die Tatsache hinzuweisen, daß Theologien von Theologen hervorgebracht werden, daß Theologen einen Verstand haben und ihn gebrauchen und daß dieses ihr Tun nicht ignoriert oder übergangen, sondern ausdrücklich in sich selbst und in seinen Implikationen anerkannt werden sollte« (36f). Die Analyse des Subjekts wird bei Lonergan zu einer Kritik an einer scheinbaren Verobjektivierung der Theologie, die eine verbreitete Entfremdung vieler Christen von den Dogmen zur Folge hatte. Lonergan ist überzeugt, daß für den Vollzug einer rechten Theologie insbesondere das erkennende Subjekt bereitet und aus einer jeden Verkürzung befreit werden muß. Theologie zu betreiben verlangt demzufolge die Bekehrung: »Bekehrung ist die völlige Hingabe an die Forderungen des menschlichen Geistes: sei aufmerksam; sei intelligent; sei rational; sei verantwortungsbewußt, sei in Liebe« (S. 272). Bekehrung ist der Übergang von der Nicht-Authentizität zum authentischen Subjektsein. Erkennen wird hier zu einem personalen, im Grunde asketischen Problem. Theologie gewinnt hier, wie H. J. Pottmeyer urteilt, einen erfahrungsmäßigen Zugang, sie wird konkret, dynamisch, personal, gemeinschaftlich und geschichtlich (in: *Fides quaerens intellectum* (FS M. Seckler) S. 554)

Die deutsche Ausgabe *Methode in der Theologie* (Leipzig 1991) verdanken wir dem verstorbenen Erfurter Professor für Fundamentaltheologie Johannes Bernard, der in kongenialer Einfühlungs- und Spekulationskraft dieses Hauptwerk Lonergans ins Deutsche übertragen hat. Er machte es sich in selbstloser Weise zur Lebensaufgabe, in der Herausforderung, in die er sich in der damaligen DDR gestellt sah, Theologen und ihre Kritiker durch Übersetzungen und Editionen klassische Texte zugänglich zu machen, die zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung, gleichzeitig aber auch zu einer personalen Antwort herausfordern. Leider war es Johannes Bernard nicht mehr vergönnt, die Veröffentlichung dieses Werkes zu erleben. Frau Charlotte Queisser, seine langjährige Mitarbeiterin, stellte das umfassende Personen- und Sachregister fertig, das sich streng am englischen Originaltext orientiert. Das Buch ist nicht zuletzt durch diese umfangreichen Register ein gewichtiger Beitrag für den Austausch zwischen amerikanischer und deutscher Theologie.

Peter Neuner